

Friedhelm Hölzel

Turnerstr. 183
28777 Bremen

Tel. 04 21 / 60 88 77

Bremen, 11.12.2012

An den Ortsbeirat Bremen Blumenthal
und den Ortsamtleiter

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Nowack,

ich habe die Sitzung des Blumenthaler Beirats am 10.12.2012 besucht. Als Bürger und Steuerzahler bin ich mit ihrer Entscheidung, die Straße "Zum Krempel" umzubenennen, nicht einverstanden!

Deshalb stelle ich folgende Anträge:

- Der Straßename „**ZUM KREMPEL**“ soll unverändert bestehen bleiben.
- Der Beirat prüft zukünftig sorgfältig vor jedem Beschluss, ob die damit verbundenen Steuermittel tatsächlich im Sinne der steuerzahlenden Bürger eingesetzt werden.

Begründung:

Der Straßename ist umgangssprachlich absolut richtig! Als langjähriger Mitarbeiter der BWK und jetzt der BWK Chemiefaser GmbH behaupte ich, das beurteilen zu können. Die meisten Kollegen sprechen vom „neuen Krempel“, den sie übrigens weitgehend durch Lohnverzicht finanziert haben. Herr Nowack hat richtig bemerkt, dass es sich beim Krempel um eine Maschine handelt. Das gleiche gilt für einen Kammstuhl. Soll demnächst diese Straße „**Zur Kammstuhl**“ heißen? Selbst wenn es germanistisch nicht ganz korrekt sein sollte, rechtfertigt das keinerlei finanziellen Aufwand! Dass diese Anregung von einem ehemaligen Kämmeristen, der einen Krempel nicht von einem Heuwender unterscheiden kann, stammen soll, macht die Sache auch nicht dringender.

Als Anlieger der Turnerstraße, der nicht mit **langem, sondern entsetztem Gesicht** das Ortsamt verlassen hat, bringe ich nicht das geringste Verständnis für diesen Beschluss auf. Auf der einen Seite werden die Bürger zur Kassen gebeten, wobei Existenzen gefährdet werden, und auf der anderen Seite wird sinnlos Geld für eine Namensänderung ausgegeben. Haben Behörde und Beirat völlig den steuerzahlenden Bürger aus den Augen verloren? Was kostet es, diesen Namen einer kleinen Gewerbestraße zu ändern?

Deshalb fordere ich die Volksvertreter und die Ortsamtsleitung Blumenthals auf, in Zukunft sorgfältiger mit den Steuergeldern der Bürger umzugehen. Derartige Verschwendungen im „nach Hause gehen“ zu entscheiden, sollten sie unterlassen!

Mit freundlichen Grüßen

Friedhelm Hölzel